

Charles Ives (1874–1954) – The Unanswered Question

Ganz klar und verständlich scheint sich die Botschaft von Charles Ives' *Unanswered Question* dem Hörer zu vermitteln: Über einem tonalen Klangteppich der Streicher, dem durch weite Lagen und das langsame Tempo etwas Zeitlos-überpersönliches anhaftet, erhebt sich – gleichsam als Individuum – die Trompete mit fragenden Tonfolgen, gestisch und klanglich deutlich von dem Hintergrund abgesetzt. Die Holzbläser-Phrasen, eigenartig unentschlossen und dissonant, reagieren zwar darauf, aber von einer Klärung kann eigentlich keine Rede sein. Hier erscheinen die Fragen befriedigender als die Antworten. Der Schöpfer dieser kurzen Komposition von lapidarer Suggestivkraft hatte zur Entstehungszeit (1908) gerade eine Lebensversicherungs-Generalagentur in New York gegründet, die ihm, der sich bis dahin als Schreiber und Organist hatte durchschlagen müssen, zukünftig sein Auskommen sichern sollte. Er war ein Einzelgänger, lebte in selbst gewählter Isolation, nahm kaum am öffentlichen Leben teil, hörte kein Radio und las keine Zeitungen. Auch von den neuesten musikalischen Entwicklungen in Europa nahm er praktisch keine Notiz. Philosophisch stand Ives den Ideen der Concord Group nahe, der die Schriftsteller Thoreau, Emerson und Hawthorne angehörten und die Mitte des 19. Jahrhunderts das Zentrum des transzendentalen Denkens in Amerika bildeten. Berücksichtigt man all dies sowie die Tatsache, dass Ives' Schaffen immer wieder die Vergangenheit und die Erinnerung daran als Inspirationsquelle auslotet, so erscheint das Stück selbst – wie auch sein Komponist – als eine einzige unbeantwortete Frage. Als eine Frage, auf die vielleicht gar keine Antwort möglich ist.

Reinhard Schäfertöns